

Corona-Panik bei Patienten führt zur Nichtbehandlung akuter Herzprobleme

Prof. Dr. Motz: Klinikum ist voll arbeitsfähige Herzklinik mit ausgezeichnetem Hygienemanagement

Deutschland ist seit Wochen im Pandemie-Ausnahmestand. Das hat auch eine starke psychologische Komponente. Patienten haben regelrechte Corona-Panik, erklärt der Ärztliche Direktor des Klinikums Karlsburg Prof. Dr. med. Wolfgang Motz. Im Herzklinikum werden immer weniger Notfälle eingeliefert und Patienten mit geplanten Herzoperationen nehmen aus Angst, sich im Krankenhaus mit dem Virus zu infizieren, Abstand von den Eingriffen. Über die Hälfte der Patienten bleibt gegenwärtig aus. „Das sind gefährliche Entwicklungen. Herzpatienten gehen ein hohes Risiko ein, wenn sie notwendige Therapien ablehnen. Das kann lebensbedrohliche Folgen haben“, betont Prof. Motz.

Er weist darauf hin, dass auch in Zeiten der Corona-Pandemie, niemand Angst haben muss, sich im Krankenhaus mit Keimen oder Viren zu infizieren. Das Klinikum Karlsburg besitzt eine eigene Quarantäne-Station. Alle Patienten werden vor Aufnahme in die Herzklinik gründlich untersucht. Beim geringsten Verdacht auf eine Corona-Infektion werden sie isoliert und in Ein-Bett-Zimmern untergebracht.

„Das Klinikum hat im Jahr 2016 mit der Eröffnung des modernen Wundzentrums ein komplexes Hygienemanagement aufgebaut, um die Ausbreitung multiresistenter Keime besser bekämpfen zu können. Jetzt wird dieses Hygiene-Szenario um die Komponente Corona ergänzt“, erklärt der Klinikchef. Das Haus, so Prof. Motz, ist gut gerüstet, besitzt effektive „Firewalls“. Karlsburg bleibt auch in Zeiten der Corona-Krise eine voll arbeitsfähige Herzklinik mit einem 24-Stunden-Bereitschaftsdienst. Notwendige Herzoperationen werden weiter durchgeführt. „Zögern Sie nicht, bei akuten Herz- und Gefäßproblemen zu uns nach Karlsburg zu kommen. Wir sind weiterhin für Sie da!“, wandte sich dieser Tage Prof. Motz auch in einem offenen Brief auf der Homepage des Klinikums an die Patienten.